* – **Karl May's Werke**. Haben wir kürzlich Gelegenheit genommen, „Babel und Bibel", das jüngste Werk des bekannten Schriftstellers und Dichters Karl May, welcher am 25. Februar 1842 in Ernstthal als Sohn armer Webersleute das Licht der Welt erblickte, näher zu besprechen, so wollen wir heute das Augenmerk unserer Leser auf seine Reiseerzählungen lenken. Dieselben umfassen ca. 30 Bände, und zwar: Durch die Wüste; Durchs wilde Kurdistan; Von Bagdad nach Stambul; In den Schluchten des Balkan; Durch das Land der Skipetaren; Der Schut; Winnetou (3 Bände); Orangen und Datteln; Am stillen Ozean; Am Rio de la plata; In den Kordilleren; Old Surehand (3 Bände); Im Lande des Mahdi (3 Bände); Satan und Ischariot (3 Bände); Auf fremden Pfaden; Weihnacht; Am Jenseits; Im Reiche des silbernen Löwen (4 Bände); Und Friede auf Erden. Der Dichter und Denker Karl May wird oft in langläufigem Sinne als Jugendschriftsteller bezeichnet. Das ist falsch; denn das ist May nicht. Richtig ist, daß er für s e e l i s c h e und g e i s t i g e Jugend schreibt, die nie alt wird; für eine andere schrieb May keine Zeile. Es mag hier angefügt sein, was über Karl May in dem Nachschlagewerk „Bildende Geister" völlig zutreffend zu lesen ist: „Das vierbändige Werk „Im Reiche des silbernen Löwen" enthält einen psycho-biographischen Versuch über sein bisheriges inneres Leben. In dem Buche „Und Friede auf Erden" ist seine geistige Welt in kurzen, kräftigen Strichen angedeutet. Ueberhaupt sind seine sogenannten „Reiseerzählungen" zunächst das, was der Titel sagt, in Beziehung auf ihren eigentlichen, tieferen Inhalt aber doch etwas ganz anderes, vielleicht noch nie von irgend wem Geschriebenes. Vor allen Dingen ist es ihm niemals eingefallen, diese Bücher für urteilslose, unerwachsene Jugend zu schreiben." Turmhoch stehen diese phantasie- und gedankenreichen Werke über der sogenannten Indianer-(Jugend-)Erzählung! Im Hintergrunde all der starken, ehrlichen Abenteuer steht eine ernste Lebensauffassung, ein sittlich hoher Wille, eine gründliche Kenntnis der geographischen und ethnographischen Wissenschaft, überhaupt ein poly-historisches Wissen. Dabei verfügt der Dichter über an Handlung und Spannung selten reiche Schreibweise, wie neben ihm kein zweiter seinesgleichen, auch kein Romancier. Und das wunderbarste ist: „May" liest der reife Mann, der ernste Tertianer – die kluge Frau und der Backfisch. Niemand aber legte wohl je einen „May" unbefriedigt aus der Hand – –. Und nun – – nach all dem, nach dem Riesenerfolg steht dieser Sucher und Denker erst am Anfang seines eigentlichen Dichterweges.

Aus: Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger, 23.12.1906.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2018